



Kernbotschaften von CI¹ zur Weltklimakonferenz

(COP24) vom 2. bis 14. Dezember 2018 in Katowice, Polen

1) Ein Talanoa-Dialog, der dazu beiträgt, die Fortschritte bei der Erreichung des langfristigen Ziels von 1,5°C zu beschleunigen

Das Pariser Abkommen (PA) hat sich zum Ziel gesetzt, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C über dem vorindustriellen Niveau zu halten und die Anstrengungen fortzusetzen, sie auf 1,5 °C zu begrenzen. Der Weltklimarat (IPCC) wurde gebeten, ein Szenario für die Erwärmung um 1,5°C und deren Auswirkungen und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen zu erstellen, um die Regierungen bei der Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen sowie gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung anzustreben und auf die Beseitigung der Armut hinzuwirken. Der IPCC-Sonderbericht über die globale Erwärmung von 1,5 °C verweist auf die **Dringlichkeit höherer Klimaschutzziele und tiefgreifender Veränderungen**.

Die Caritasorganisationen schließen sich dieser Feststellung an und fordern alle Vertragsstaaten des Pariser Abkommens auf, den jeweils eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und ihr Engagement zu verstärken sowie weitreichendere Nationale Beiträge (NDCs) einzureichen. Zudem möchten wir zu transparenten, partizipativen und auf Kooperation basierenden Verhandlungen auffordern und zu einem Talanoa-Dialog, der dem Gemeinwohl dient.

Gerechtigkeit, Fairness, Menschenrechte und intergenerationelle Gerechtigkeit müssen Leitkriterien für die kommende Klimapolitik sein. Industrieländer mit historischer Verantwortung müssen ihren Pflichten nachkommen, während die schwächsten Länder vorrangig Unterstützung erhalten müssen. Statt sich auf unsichere Technologien (z.B. Geo-Engineering) mit "negativen Emissionen" zu verlassen, braucht es einen **ökologischen Wandel, der tiefgreifende Veränderungen der aktuellen Produktionsmodelle und Lebensstile in allen Ländern einschließt**.

„Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. (...) Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen.“ (Laudato Si' 13)

¹ Caritas Internationalis ist der Zusammenschluss von 165 Caritas-Organisationen, die weltweit an einer ganzheitlichen menschlichen Entwicklung und Humanitären Hilfe arbeiten. In den letzten zehn Jahren hat CI an den Weltklima-Konferenzen mit Delegationen von Mitgliedern aus allen Kontinenten teilgenommen.

Der Caritasverband schließt sich diesem Aufruf an und will zur COP24 mit dem Willen beitragen, ein breites Spektrum von Akteuren zusammenzubringen, um gemeinsam den Wandel anzugehen und dabei im Sinne des Gemeinwohls zu handeln. **Wir bringen den Entscheidungsträgern eine Botschaft der Hoffnung: Die notwendige Transformation ist möglich, aber es braucht einen echten politischen Willen, um sie zu verwirklichen!**

2) Ein Pariser Regelwerk, das die Menschenrechte schützt und die Beteiligung der Menschen ermöglicht

Die von dem PA verfolgte Vision kombiniert in synergetischer Weise **Klimaschutzmaßnahmen mit nachhaltiger Entwicklung und Armutsbekämpfung**. Das Abkommen betont, dass die Vertragsparteien bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ihre bestehenden Verpflichtungen in Bezug auf die Menschenrechte, einschließlich der Rechte indigener Völker, sowie die Gleichstellung der Geschlechter, die Ernährungssicherheit, eine gerechte Transformation, die Beteiligung der Öffentlichkeit und den Zugang zu Informationen, die Integrität der Ökosysteme und den Schutz der biologischen Vielfalt sowie die Gerechtigkeit zwischen den Generationen respektieren, fördern und berücksichtigen sollten.

Bei der Transformation auf dem Weg zu einem dauerhaften Wandel der Wirtschaftssysteme, der erforderlich ist, um den Klimawandel zu bewältigen, dürfen die eigentliche Würde und die Rechte des Menschen niemals gefährdet werden. Vielmehr müssen sie durch eine zukunftsorientierte Politik und an der Basis klimapolitischer Handlungen verstärkt werden. Die Leitlinien für eine Umsetzung auf Länderebene stellen die am besten geeigneten Instrumente zur Förderung dieser Vision dar.

Das Arbeitsprogramm von Paris ("Regelwerk"), das auf der COP24 verabschiedet werden soll, wird die Umsetzungsregeln für das Pariser Abkommen detailliert festlegen. An die COP24 sind viele Erwartungen geknüpft. Denn die letzte Verhandlungssitzung in Bangkok hat politische Knackpunkte offenbart, sodass **der tatsächliche Erfolg in Katowice letztendlich vom politischen Willen abhängen wird, ein ausgewogenes Arbeitsprogramm vorzulegen, das die Vision des PA verwirklicht**. Wenn die Regierungen die ausdrücklichen Hinweise auf Menschenrechtsaspekte in den einschlägigen Abschnitten der Leitlinien übernehmen, wird dies helfen, die Ziele der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit bei der Klimapolitik zu berücksichtigen, Erfahrungen auszutauschen und potenziell schädliche Klimaschutzmaßnahmen zu vermeiden. Dies würde die genannten positiven Synergien freisetzen und die Erreichung sowohl ökologischer als auch sozialer Ziele entlang der Fünfjahres-Zyklen fördern, die im Pariser Abkommen festgelegt wurden. Um Politikkohärenz und globale Gerechtigkeit zu gewährleisten, müssen die Leitlinien vorsehen, dass alle Klimaprojekte nicht nur im Inland, sondern auch in Drittländern den Menschenrechtsverpflichtungen entsprechen.

Wir fordern die Vertragsstaaten auf:

1) politische Meinungsverschiedenheiten über den Anwendungsbereich der **NDCs (Nationale Beiträge zum Klimaschutz)** zu überwinden,

2) **Leitlinien für die Erhöhung der Klimaziele und der NDCs** zu unterstützen, die sich für Partizipation, den Schutz von Gemeinschaften, indigenen Völkern und gefährdeten Gruppen einsetzen und eine Gleichstellung der Geschlechter fördern,

3) Im Rahmen des **Transparency Framework** zu sozialen Auswirkungen von Maßnahmen, zu Partizipation und anderen Menschenrechtsaspekten zu berichten,

4) Informationen über "Bemühungen zur Beseitigung von Armut, Ernährungssicherheit, Schaffung von Arbeitsplätzen, sozialer Gerechtigkeit, Klimaflüchtlingen und Vertriebenen" in die **globale Bestandsaufnahme** aufzunehmen,

5) in den Mechanismen von **Art. 6** des Pariser Abkommens Hinweise auf Menschenrechte, Öffentlichkeitsbeteiligung und Beschwerdeverfahren einzuführen.

3. Landwirtschaft für Ernährungssicherheit und agroökologische Ansätze

Die „Koronivia Joint Work on Agriculture“ wird sich mit der „sozioökonomischen Dimension und der Ernährungssicherheit des Klimawandels für die Landwirtschaft“ befassen. Die Caritasorganisationen werden die Diskussionen sehr genau verfolgen, um sicherzustellen, dass die Landwirtschaft nicht nur für ihr Potenzial genutzt wird, Emissionen zu mindern. Ebenso geht es darum, dass die Interessen von Großunternehmen nicht auf Kosten und zu Lasten armer Bauern durchgesetzt werden.

Stattdessen sollte dieser Verhandlungsbereich die Ernährungssicherheit in ihren vier Dimensionen fördern, d.h. die physische Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, den wirtschaftlichen und physischen Zugang sowie eine gesunde und nahrhafte Qualität. Diese Dimensionen können gemäß dem Entwicklungsziel 2 (SDG2) zur Beseitigung des Hungers und zur Erreichung einer nachhaltigen Landwirtschaft beitragen.

Die Agrarökologie sollte besonders gefördert werden, um Anpassung und Widerstandsfähigkeit - einschließlich Wasserschutz und nachhaltiger Bewirtschaftung - insbesondere für Kleinbauern zu gewährleisten. Auch dient sie als Modell für gesunden Konsum, menschliches Wohlergehen und den Schutz der Umwelt.